

Das Beste für die Bildung

Bibliotheksverband hegt Hoffnungen

■ Von Gerlinde Sommer

Weimar/Erfurt. (tlz) Frank Simon-Ritz hegt große Hoffnungen: Wenn sich heute zur Anhörung in Erfurt Bibliotheksexperten aus ganz Deutschland einfinden, könnte dies zum Besten für die Bildung führen. Zur Debatte stehen die beiden Entwürfe zum Thüringer Bibliotheksgesetz. Es soll das erste Bibliotheksgesetz Deutschlands werden. Dahinter steht auch ein Herzenswunsch von Bundespräsident Horst Köhler (CDU), den dieser erstmals bei seinem TLZ-Redaktionsbesuch im Oktober 2007 formulierte. Jörg Schwäblein von der CDU-Landtagsfraktion reagierte damals prompt. Nun gibt es zwei Entwürfe, denn die Opposition will ebenfalls das Thema besetzen.

Aus Sicht des Chefs des Thüringer Bibliotheksverbandes ist aber nicht Eile sondern Qualität geboten. Nach seiner und weiterer Expertensicht seien beide Entwürfe – sowohl von der Regierungspartei als auch von der Opposition – verbesserungswürdig, macht Simon-Ritz im TLZ-Gespräch deutlich. Für den Chef der Weimarer Bauhaus-Unibibliothek kommt es vor allem auch auf die Frage der Finanzierung von Kommunalbibliotheken an. Hier dürfe sich das Land nicht aus der Pflicht nehmen. Schon jetzt sind die Zahlen nicht ermutigend: Mehr als ein Drittel aller Thüringer lebt in Orten, in denen es keine oder nur eine ehrenamtlich beziehungsweise nebenamtlich betreute Bücherei gibt. Hier müsse gehandelt werden.



Kleine Städte brauchen Bibliotheken: In ein neues Domizil konnte jüngst die Stadtbibliothek in Bad Langensalza umziehen. Nutzer finden 35 000 Bücher und Hörbücher vor. Foto: ZB